

der **KAEFER** Kwert

KAEFER-Hauszeitschrift Nr. 7

● **KAEFER in Monheim
bei Düsseldorf**

● **KAEFER Sicherheitsjahr 1990**

● **Asbestentsorgung –
ein KAEFER-Beitrag
zum Umweltschutz**

● **Ballonfahrt –
nur der Wind kennt das Ziel**



KAEFER
ISOLIERTECHNIK

Hauszeitschrift Weihnachten 1989

Herausgeber: KAEFER ISOLIERTECHNIK GmbH & Co. KG, Bürgermeister-Smidt-Straße 70, D-2800 Bremen 1 Telefon (04 21) 30 55-0, FAX 1 82 51

Verantwortlich für den Herausgeber: Ingrid Beusch, Arno Recknagel, Owen Griffiths, KAEFER ZENTRALE, Bremen

Layout: SANDFORT WerbeGmbH, Bismarckstraße 81, 2800 Bremen

Fotonachweis: KAEFER Archiv - SANDFORT WerbeGmbH - Foto P.A. Kroehnert, Bremerhaven

Litho: Service vor dem Druck, Bielefeld - **Druck:** tv druck, Bielefeld - **Satz:** SANDFORT WerbeGmbH

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

Pünktlich zum Jahresende melden wir uns wieder zu Wort, um Ihnen einige interessante Dinge über unser Unternehmen zu berichten.

In den 50er Jahren - unter der damaligen Leitung von Herrn Heinz Peter Koch - hat KAEFER begonnen, im Binnenland aktiv zu werden. In dieser Zeit wurden die ersten Industrie-Isolierungen ausgeführt und auch die ersten Schritte unternommen, die hinführten zu unserem heutigen Standort in Monheim in der Mitte zwischen Köln und Düsseldorf - ein idealer Standort, um im Ruhrgebiet aktiv zu werden. Von Düsseldorf aus wurde die Filiale Ingolstadt gegründet. Über beide Standorte berichten wir in dieser Ausgabe des k-Wert.

Eines der jüngsten KAEFER-Kinder ist die vor etwas über einem Jahr gegründete KAEFER Entsorgungstechnik GmbH. Dieses KAEFER-Kind hat inzwischen sehr gut laufen gelernt. Das liegt sicher auch daran, daß Asbest - über viele Jahrzehnte als vielseitig verwendbares, feuersicheres Material in allen Bereichen von Industrie und Wirtschaft eingesetzt - vor geraumer Zeit als Gefahrenquelle erkannt wurde und alle irgendwann einmal mit diesem Stoff ausgestatteten Gebäude nun möglichst schnell entsorgt werden müssen.

Wie Sie alle wissen, ist ein Thema, das uns immer wieder beschäftigt und das sehr hohe Priorität hat, die Sicherheit am Arbeitsplatz. Durch Ihre tägliche Arbeit sind Sie vor allem auf den Baustellen und in den Werkstätten besonderen Gefahren ausgesetzt. Wir sehen deshalb eine unserer vordringlichsten Aufgaben darin, die Arbeit unserer Mitarbeiter so sicher wie möglich zu gestalten. Dabei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Jeder von Ihnen kann seinen Beitrag zur Arbeitssicherheit leisten, indem er am Arbeitsplatz auf Gefahrenmomente achtet und die Sicherheitsbestimmungen einhält. Vieles, was selbstverständlich sein sollte, gerät immer wieder in Vergessenheit, muß immer von neuem in Erinnerung gerufen werden. Um Ihnen allen die Bedeutung dieses Themas wieder einmal sehr bewußt zu machen und Sie zu aktiver Mitarbeit anzuregen, haben wir uns für das kommende Jahr etwas Besonderes ausgedacht. Wir stellen dieses Jahr unter das Motto: "Sicherheitsjahr '90 - Ich bin dabei". Hinter diesem Motto steht ein Sicherheitswettbewerb. Wir hoffen auf Ihre rege Beteiligung und sagen Ihnen auf Seite 8, was Sie tun müssen, um vielleicht zu den glücklichen Gewinnern eines der vielen wertvollen Preise zu gehören.

Die Entwicklung unseres Unternehmens im Jahre 1989 war wiederum positiv. Die Mitarbeiterzahlen sind weiter leicht gestiegen, die Umsätze und die Auftragseingänge sind höher als im Vorjahr. Vor dem Hintergrund der Situation auf dem deutschen Markt, die nicht leichter geworden ist, ist dies besonders erfreulich. Wir konkurrieren nach wie vor mit Anbietern, die mit ausländischen Monteuren mit

niedrigerem Lohnniveau in unserem Markt tätig sind und zu Preisen anbieten, die wir mit unseren Lohnkosten nicht halten können. Diese Situation wird sich eher verschärfen, wenn im Jahre 1992 die Grenzen zwischen den EG-Ländern fallen. Wir werden dieser Entwicklung mit geeigneten Maßnahmen begegnen.

Daß wir trotz der zunehmend härteren Konkurrenz auf ein erfolgreiches Jahr 1989 zurückblicken können, ist in erster Linie Ihrem Einsatz für unser Unternehmen und seine Ziele zu verdanken. Mit unserem persönlichen Dank verbinden wir die herzliche Bitte an Sie alle, sich auch weiterhin wie bisher für unser Unternehmen einzusetzen, damit wir gemeinsam die zahlreichen Aufgaben, die der Europäische Markt uns stellen wird, mit Erfolg lösen können.

Die Tätigkeit jedes einzelnen von uns kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Voraussetzungen dafür vorhanden sind und immer wieder verbessert werden - eine Aufgabe, an der wir ständig arbeiten. Wir haben im Jahre 1989 unsere Stellung im deutschen und europäischen Markt weiter gefestigt. Wir haben Schwachstellen beseitigt und neue Standorte ins Leben gerufen. In Ungarn wurde die KAEFER ALAG gegründet, die von KAEFER Wien geleitet wird, und in England haben wir die Maintenance Insulation Limited erworben, um auf diesem Markt intensiver als bisher tätig werden zu können.

Vor uns liegt das Jahr 1990. Damit beginnt das letzte Jahrzehnt eines Jahrhunderts, das uns bisher mit atemberaubender Geschwindigkeit viele Veränderungen beschert hat. Weitere Veränderungen sind zu erwarten. Aus dem deutschen Isolierunternehmen KAEFER ist im Laufe der Jahre eine weltweit erfolgreiche Unternehmensgruppe geworden. Wir haben viel erreicht, aber wir dürfen uns nicht dazu verleiten lassen, uns darauf auszuruhen. Um uns den Herausforderungen des kommenden Jahrzehnts stellen zu können und auch der Größe unserer international tätigen Unternehmensgruppe gerecht zu werden, müssen wir gemeinsam Grundsätze für unser zukünftiges Handeln formulieren und daraus Ziele ableiten, die für uns alle verbindlich sind. Diese Aufgabe wird uns in der nächsten Zeit beschäftigen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in ein glückliches Jahr 1990.

Ihre

Brunelotte Koch

Ray Koch

Jürgen Klümper



KAEFER in Monheim bei Düsseldorf

Luftbild freigegeben Nr. 52B46 Düsseldorf

Auf dem Weg von der Küste ins Binnenland kommt dem KAEFER - Standort in Düsseldorf besondere Bedeutung zu. Von hier aus wurden die Aktivitäten auch auf den süd-deutschen Raum ausgedehnt.

Die Wiege dieses ersten KAEFER-Standortes im Westen der Bundesrepublik stand in Duisburg. Hier wurde im Juli 1956 ein Büro mit Lagerräumen angemietet. Bereits im März 1957 wurde dieses Büro allerdings wieder aufgegeben, da die Firma Haake, die wir seit langem als Lieferant kannten, uns die Übernahme ihrer Düsseldorfer Filiale anbot. Das war auch deshalb interessant, weil zu dieser Filiale eine Isolierabteilung gehörte. In einem Hinterhof des Kempgensweges begannen wir mit 10 Mitarbeitern. Eine Toreinfahrt zierte den Zugang zu Büro und Lager, und was für das alte Troja das Pferd, das waren für KAEFER die Lastkraftwagen, die zwar das Tor beladen durchfahren konnten, jedoch leer nicht mehr hinaus kamen. So mancher Mensch muß einmal Luft ablassen, warum also nicht auch die

Fahrzeuge, wenn sie ihre Freiheit wieder erlangen wollten.

Zum Ende des Jahres 1957 verfügte KAEFER in Düsseldorf bereits über 23 Mitarbeiter. Erste Erfolge stellten sich ein. In der Industrie der Energieversorgung und der Chemie waren erste Pfähle eingeschlagen. Erste Aufträge bei den Stadtwerken Düsseldorf und bei BAYER im Werk Dormagen wurden abgewickelt. Beide Kunden haben KAEFER bis heute die Treue gehalten.

Die Liefer- und Leistungspalette wurde recht bald erweitert. Neben der konventionellen Wärmeisolierung fand man in enger Zusammenarbeit mit einem lokalen Hersteller den Einstieg in die Polyurethan-Verarbeitung - das war 1958. Im Jahre 1959 begannen die Aktivitäten im Innenausbau und im Kühlraumbau; es folgten bald die industrielle Lärmbekämpfung und der Sonderbau. Neben der Erweiterung der Produktpalette fand auch gleichzeitig eine geographische Ausweitung der Aktivitäten statt. Bereits im Jahre 1961 wurde das Zweigbüro Wanne-Eickel gegründet,

aus dem die heutige Filiale Gelsenkirchen hervorgegangen ist. Weitere Schritte in Richtung München und Ingolstadt und in das benachbarte Ausland folgten.

Die Entwicklung machte bald eine Veränderung des Standortes erforderlich. Im Jahre 1966 war der Neubau in der Briedestraße in Düsseldorf-Reisholz bezugsfertig, aber auch dies war nur eine Übergangslösung. Bereits im Jahre 1971 wurde an dem heutigen Standort Monheim ein Grundstück erworben, das dann im Jahre 1972 nach den neuesten Erkenntnissen bebaut und im Mai 1973 bezogen wurde.

Geleitet wird die Niederlassung von den Herren Wolfgang Taucke und Wolf Münch.





Monheim - das ist ein Standort in der Mitte zwischen zwei attraktiven und aktiven Städten: Düsseldorf und Köln. Es ist eingebettet in eine wirtschaftliche und kulturelle Szene, die von diesen beiden Städten geprägt wird. Dieses Umfeld ist auch maßgebend dafür, daß einer der Schwerpunkte der heutigen Aktivitäten von KAEFER Düsseldorf im Innenausbau liegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Industriebau.

In Düsseldorf - diese Stadt wird nicht umsonst der "Schreibtisch des Ruhrgebietes" genannt - haben die großen Versicherungsgesellschaften sowie bedeutende Industriekonzerne und einige Banken ihren Hauptsitz. In Nordrhein-Westfalen befinden sich stark konzentriert Bildungsstätten, Fachhochschulen, Schulen, Unikliniken und Allgemeine Verwaltungs-

gebäude. Mit dem konjunkturellen Aufschwung der 70er Jahre wurden Erweiterungen und Modernisierungen vorhandener Büroräume erforderlich. Im Bereich der Akustik und des Innenausbaus erhielt KAEFER Aufträge aus der freien Wirtschaft, vom Bund und von den ortsansässigen Behörden.



*Jour-Fix-Kreis
Von links: Wolfgang Tauche, Jürgen Götze,
Detlef Fuchs, Alfred Engels, Walter Hoffmann,
Bernhard Fischer, Artur Majer, Wolf Münch*

*Abteilung Auftragsbearbeitung
Von links: Frank Böhler, Liesel Zeitmel,
Rolf Frank*



*Abteilung Materialwirtschaft
Von links: Monika Beuster, Uta Prietzel,
Jürgen Götze, Wolf Münch, Inge Diels*



*Mitarbeiter der Abteilung Industriebau,
die von Herrn Artur Majer geleitet wird*



*Abteilung Lohnbuchhaltung/
Rechnungswesen
Von links: Walter Hoffmann,
Uwe Röpcke, Dieter Poppe,
Volker Bruns, Frank Böhler,
Wolfgang Schlieper*



*Abteilung Sonderbau
Von links: Alfred Engels,
Georg Oxenknecht*



*Mitarbeiter der Abteilung Innenausbau. Leiter
dieser Abteilung ist Herr Bernhard Fischer*



Weitere Auftraggeber waren die Versicherungskonzerne Colonia, Zürich und Victoria, um nur einige zu nennen. Und wenn Sie einmal mit dem Zug nach Düsseldorf reisen und durch den Düsseldorfer Hauptbahnhof gehen, dann lohnt sich ein Blick nach oben: die Decken wurden von KAEFER Düsseldorf erstellt.

Monheim - das ist auch ein Standort zwischen Königsallee und Kölner Dom, Kö-Galerie und Olivandenhof, Tonhalle im ehemaligen Planetarium und Museum Ludwig. Die Kö-Galerie in Düsseldorf, ein exklusives Einkaufszentrum, das die Königsallee mit den dahinterliegenden Einkaufsstraßen verbindet, wurde im Jahre 1987 von einem internationalen Gremium, dem "International Council for Shopping Centers", dem weltweit 20.000 Mitglieder angehören, prämiert. Ein Jahr später erhielt der Olivandenhof in Köln, ein sehr attraktives Einkaufszentrum, das hinter einer restaurierten Jugendstilfassade entstanden ist, von dem gleichen Gremium den "European Shopping Center Award" und wurde damit zum schönsten europäischen Einkaufszentrum des Jahres 1988 gewählt. Alle Gipskartondecken und auch die Metall-Sonderdecken im Innenhof dieses Einkaufszentrums wurden von KAEFER Düsseldorf ausgeführt. Unser **Titelbild** zeigt einen Blick in den Olivandenhof.



Das kulturelle Umfeld unserer Niederlassung in Monheim bietet unendlich viel Interessantes. Um Ihnen einen kleinen Einblick zu gewähren und Sie vielleicht ein wenig neugierig zu machen, haben wir aus der Vielfalt des Angebotes zwei Einrichtungen ausgewählt, auf die wir etwas näher eingehen möchten. Da ist einerseits in Düsseldorf die Tonhalle, die in den Jahren 1925/26 von Professor Wilhelm Kreis im Ehrenhof am Hofgarten als Planetarium erbaut worden ist. Der Innenraum des ehemaligen Planetariums steht heute für ein vielseitiges Konzertprogramm zur Verfügung. Andererseits ist in Köln, unmittelbar neben dem altherwürdigen Dom, dessen Grundstein bereits im Jahre 1248 gelegt und der doch erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts restlos fertiggestellt wurde, ein bemerkenswertes Zentrum kultureller Aktivitäten entstanden, in das das Wallraf-Richartz-Museum und das Museum Ludwig sowie die Kölner Philharmonie - ein Glücksfall unter den Konzertsälen der Welt, wie Experten sagen - integriert sind. Während das Wallraf-Richartz-Museum zu den großen Gemäldegalerien und zu den ältesten Museumsgründungen Deutschlands gehört - es besitzt umfangreiche Sammlungen mittelalterlicher Malerei - enthält das noch sehr junge Museum Ludwig ausschließlich Kunst des 20. Jahrhunderts.



Ingolstadt – nach 25 Jahren in neuen Räumen



Erwin Sörensen, damals noch Mitarbeiter der Niederlassung Düsseldorf, knüpfte bereits im Jahre 1962 erste Kontakte in Ingolstadt, die ausgelöst wurden durch größere Raffinerie-Projekte und insbesondere den Neubau der Esso-Raffinerie Ingolstadt. Seit April 1963 domizierte die Filiale Ingolstadt in



der Hofmillerstraße 5. Manfred Cybok und Siegfried Posselt, beide Männer der ersten Stunde, sind heute noch



als Montageinspektoren in Ingolstadt tätig. Für Erwin Sörensen, mit dessen Namen die Entwicklung unseres Standortes Ingolstadt untrennbar verbunden ist, hat inzwischen der wohlverdiente Ruhestand begonnen. Sein Nachfolger an der Spitze dieser Filiale ist Friedrich Hofmann.

Die Filiale Ingolstadt wurde zunächst von der Niederlassung Düsseldorf geleitet, später dann der Niederlassung München angegliedert. Eine große Aufgabe, die unter der Leitung von Herrn Sörensen gemeinsam mit der Niederlassung München ausgeführt wurde, war anlässlich der olympischen Spiele 1972 die Mitwirkung am Bau des weltbekannten Daches für die große Schwimm- und Sporthalle im Olympia-Zentrum.



Der Standort in der Hofmillerstraße wurde nach 25 Jahren aufgegeben und ein neues Domizil in der Steiglehner Straße bezogen. Die neuen Büroräume, das Lager und das Werkstattgebäude wurden am 27. April 1989 mit Kunden, Nachbarn und allen Mitarbeitern eingeweiht. Die Festansprache hielt Herr Roland Kerwin, Leiter der Niederlassung München, und bei Musik und Bier ließ die gute Stimmung nicht lange auf sich warten.



Die Ausbildung - insbesondere der gewerblichen Mitarbeiter zum Industrie-Isolierer - wird in der Niederlassung Düsseldorf groß geschrieben. Der hauptberufliche Ausbilder, Herr Dieter Leusch, trägt Sorge für den qualifizierten Nachwuchs.

Auch an der Ausbildung im Land Nordrhein-Westfalen ist KAEFER beteiligt: Herr Artur Majer, Abteilungsleiter für das Gewerk Industriebau, ist seit mehreren Jahren ehrenamtlicher Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Industrie-Isolierer der Industrie- und Handelskammer Dortmund.

KAEFER-Sicherheitsjahr '90



Dies ist das Motto, unter das wir das Jahr 1990 stellen. Jeder von Ihnen ist aufgerufen, sich an dem Sicherheitswettbewerb zu beteiligen und durch sicherheitsbewußtes Verhalten seinen Beitrag zur Erhöhung der Arbeitssicherheit in unserem Unternehmen zu leisten.

Die Teilnahme am Sicherheitswettbewerb ist an einige Voraussetzungen gebunden, über die wir Sie im folgenden informieren.

Wer kann am Sicherheitswettbewerb teilnehmen?

Teilnehmen kann jeder Mitarbeiter/ jede Mitarbeiterin der KAEFER Isoliertechnik in der Bundesrepublik Deutschland (gewerbliche Mitarbeiter, Angestellte und Auszubildende), der/die im Jahr 1990 mehr als 6 Monate bei KAEFER beschäftigt war.

Wer kann nicht am Sicherheitswettbewerb teilnehmen?

Von der Teilnahme am Sicherheitswettbewerb ausgeschlossen sind:

- gewerbliche Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die im Jahre 1990 zwei meldepflichtige Arbeitsunfälle hatten

- Angestellte, die im Jahr 1990 einen meldepflichtigen Arbeitsunfall hatten
- KAEFER - Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die am 31.12.1990 weniger als 6 Monate bei KAEFER beschäftigt waren
- KAEFER - Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die am 31.12.1990 nicht mehr dem Unternehmen angehören
- Abteilungsleiter und Prokuristen
- freigestellte Betriebsräte
- freigestellte Sicherheitsfachkräfte
- die Niederlassung/ der Niederlassungszusammenschluß, die/der die Zielvorgabe (Mindestverbesserung der Unfallzahlen) nicht erreicht hat; alle Mitarbeiter der betroffenen Niederlassung/ des Niederlassungszusammenschlusses werden dann von der Tombola ausgeschlossen

Welcher Zielwert ist zu erreichen?

Ziel ist es, daß jede Niederlassung/ jeder Niederlassungszusammenschluß die meldepflichtigen Arbeitsunfälle je 100 Beschäftigte (Q 100 Wert) um 10 % senkt. Basis für die Ermittlung der 10%igen Verbesserung sind die Durchschnittswerte der Jahre 1988 und 1989. Wegeunfälle und nicht meldepflichtige Arbeitsunfälle mit einer Ausfallzeit von weniger als drei Tagen gehen in die Berechnung nicht ein. Bei verliehenen Monteuren werden die Arbeitsunfälle der Stammniederlassung zugeordnet.

Und dies sind die Zielwerte, die Niederlassungen/Niederlassungszusammenschlüsse im Jahre 1990 unterschreiten müssen, um an der Preisverteilung des Sicherheitswettbewerbes teilnehmen zu können:

NL Bremen und NL Bremerhaven	15
NL Hamburg und NL Kiel	14
NL Hannover, NL Berlin und Filiale Bielefeld	15
NL Düsseldorf und Filiale Gelsenkirchen	16
NL Pfungstadt	15
NL München	12

Wie wird der Sicherheitswettbewerb kontrolliert?

Für die Kontrolle und Koordinierung der Abläufe im Sicherheitswettbewerb wird ein Gremium benannt, welches auch für die Klärung von Zweifelsfällen zuständig ist. Dieses Gremium setzt sich wie folgt zusammen:

- Herr Slawa Skrypiczajko
- Herr Peter Limberg
Sicherheitsingenieure
- Herr Wulf Nöhrenberg
- Herr Siegfried Vedder
Gesamtbetriebsräte
- Herr Joachim Lochte
Niederlassung Hamburg
- Herr Jörn-Reinhard Hansen
Zentrale Personal
- Herr Horst Wolff
Zentrale Einkauf

Wie werden die Mitarbeiter informiert ?

Alle Mitarbeiter erhalten zweimonatlich in ihren Abrechnungen eine Information, in der ein Balkendiagramm den Wert der Zielvorgabe und den aktuellen Q 100 Wert darstellt.



Welche Preise sind zu gewinnen und wie werden sie verteilt?

1. Preis: 1 PKW
 2. und 3. Preis: je eine wertvolle Reise
 4. Preis: Sonderpreis für die Niederlassung, die Filiale oder das Zweigbüro, die/das bei der Reduzierung der Unfälle die besten Ergebnisse erzielte.
- Darüber hinaus werden viele interessante Preise zu gewinnen sein.

Die Niederlassung oder der Niederlassungszusammenschluß mit dem besten Ergebnis, d. h. dem größten Unfallrückgang, erhält den 1. Preis der Tombola. Entsprechend gehen der 2. Preis und der 3. Preis an die zweitbesten und die drittbesten. Der 4. Preis als Sonderpreis soll die beste Einzelniederlassung oder Filiale oder das beste Zweigbüro auszeichnen. Die weiteren Sachpreise werden entsprechend der Mitarbeiteranzahl auf die Lostöpfe von Niederlassungen/Niederlassungszusammenschlüssen verteilt, die die Wettbewerbsbedingungen Ende 1990 erfüllen.

Den Rahmen für die Tombola (z.B. anläßlich einer Betriebsfeier), wird das 7-köpfige Gremium vorbereiten. Sie werden darüber rechtzeitig informiert.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei der Reduzierung der Arbeitsunfälle und bei der Teilnahme an der Verlosung der vielen interessanten Preise.

Zentrale Technik/Arbeitssicherheit

Ralf Koch 25 Jahre bei KAEFER

Der Tag, an dem Herr Ralf Koch nach abgeschlossener Ausbildung seine Tätigkeit bei KAEFER begann, lag am 14. September 1989 genau 25 Jahre zurück. Damals wurde das Unternehmen noch von seinem Vater geleitet. Viel Zeit für die Einarbeitung und das Zusammenarbeiten mit dem Vater blieb nicht, denn Herr Heinz Peter Koch starb bereits etwa ein Jahr später und Herr Ralf Koch war gefordert, seine Mutter beim Lenken des Gefährts KAEFER zu unterstützen. Das war sicher zunächst keine leichte Aufgabe. Seit Juni 1973 steht Herr Ralf Koch als Geschäftsführer an der Spitze unseres Unternehmens, das er gemeinsam mit den übrigen Mitgliedern der Geschäftsleitung und dem Direktorium sicher steuert und weltweit repräsentiert. Anläßlich



seines Jubiläums wurde ihm von Herrn Russell Werme, dem Leiter von KAEFER Technologies Inc., eine Urkunde überreicht, die ihn zum Ehrenbürger der Stadt Houston macht.

Sicherheitsdiplom für KAEFER Belgien

Die KAEFER Isolatie N.V. - Isolation S.A. arbeitet seit 1986 in Antwerp Polymers Plant (APP), einer Anlage der EXXON. Auf der Baustelle waren zeitweilig 30 Mitarbeiter tätig. In drei Jahren - bis einschließlich 1988 - wurden insgesamt 40.000 Arbeitsstunden geleistet. Die Tatsache, daß in dieser Zeit kein einziger Arbeitsunfall zu verzeichnen war, war für die Sicherheits- und Konstruktionsabteilung und das Management von APP Anlaß genug, um KAEFER mit einer Ehrentafel auszuzeichnen. Während eines Empfangs, bei dem die Geschäftsleitung und alle zur Zeit auf der Baustelle tätigen Mitarbeiter von KAEFER Belgien (11 Personen) anwesend waren, nahm Pino Esposito stellvertretend für alle übrigen die Gedenktafel aus Messing entgegen.

In einer kurzen Ansprache wies Herr Frans Verlinden ausdrücklich auf das vorbildliche Verhalten der Mitarbeiter von KAEFER Belgien in bezug auf die Sicherheit hin.



Ein KAEFER-Kind lernt Laufen

KAEFER Entsorgungstechnik - das waren zunächst vier Männer und eine Frau. Zum 1. September 1988 wurde das neue Unternehmen durch die Eintragung ins Handelsregister behördenmäßig registriert und dieses Datum kennzeichnet auch die räumliche Trennung von der Zentrale in der Bürgermeister-Smidt-Straße. Hier wurden die Vorbereitungen für die Unternehmensgründung getroffen. Die neue Adresse der KAEFER Entsorgungstechnik lautet ab 1. September 1988: Beim Struckenberg 8 in Bremen-Oslebshausen.

Die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ließen zwar Großes erahnen, zu erkennen war es noch nicht. Zwei kleine Büros (eines diente als Sozialraum), ein Baubürowagen (KAEFER Isoliertechnik sei Dank) und ein kleines Stück Lagerhalle mußten zunächst ausreichen. Die Aussichten auf ein komplettes Bürogebäude mit zehn Räumen und Fußbodenheizung sowie zwei geräumigen Lagerhallen nebst Freigelände waren verlockend und ließen so manches Mal die kalten Füße im Bauwagen vergessen. Was zunächst noch fehlte, waren Aufträge und Monteure, die das angesammelte theoretische Wissen mit geballter Energie in die Tat umsetzen konnten.

Zum 1. Oktober 1988 verstärkten die ersten acht Monteure das Entsorgungsteam und das machte dann auch die erste räumliche Umorganisation erforderlich. Frau Kutz durfte in dem einen kleinen warmen Büro weiterschreiben, die Herren Heuer und Kubitz den Bauwagen weiter bevölkern, Herr Williges und Herr Arff mußten aus dem zweiten kleinen Büro ausgesiedelt werden, da dort der Schulungs- und Aufenthaltsraum für die Monteure entstand. Als Lösung für diese Platz- und Raumprobleme boten sich Container an und in einem dieser Container fanden sich die Herren Williges und Arff wieder. Besucher aus

dieser Zeit werden sich an die "KAEFER-Budenstadt" erinnern.

Die schwierigen Umstände machten eine Verlagerung der Aktivitäten in den Außendienst erforderlich. Der Erfolg blieb nicht aus und mit dem vorhandenen Monteurstamm konnten bald nicht mehr alle anstehenden Aufgaben erfüllt werden. Mit neuen Monteuren kamen auch neue Ingenieure, mit anderen Worten: KAEFER Entsorgungstechnik wuchs. Heute, nach etwas mehr als einem Jahr, verfügen wir bereits über einen Mitarbeiterstamm von 10 Angestellten und etwa 100 Monteuren. Die Aktivitäten der KAEFER Entsorgungstechnik beschränken sich nicht mehr nur auf Bremen und Umgebung. Seit dem 1. Oktober 1989 befindet sich eine Niederlassung in Hamburg in den Räumen der KAEFER Isoliertechnik und im Januar 1990 wird eine weitere Niederlassung in Düsseldorf - ebenfalls in den Räumen der KAEFER Isoliertechnik - ihre Tätigkeit aufnehmen.

Wie wird nun entsorgt? Damit Sie sich alle ein Bild machen können von den Arbeiten, möchten wir Ihnen im folgenden schildern, nach welchem Schema eine Entsorgungsmaßnahme größeren oder kleineren Umfangs abläuft.

1 Vorreinigung

Der Entsorgungsraum wird vorgereinigt (gesaugt, gewischt)

2 Aufbau des Entsorgungsraumes
Der Entsorgungsraum wird mit PE-Folie verschiedener Dicke luftdicht abgeklebt

3 Installation von Geräten

Die für die Entsorgung erforderlichen Geräte wie Unterdruckgeräte, Hochleistungs-Industriesauger (evtl. der Saugzug), Schleuseneinheiten etc. werden an den Entsorgungsbereich angeschlossen

4 Probelauf

Vor der Entsorgung muß ein Probelauf sämtlicher Geräte durchgeführt werden, um Pannen zu vermeiden

5 Entsorgung

Entfernen der asbesthaltigen Teile oder des Asbestes mittels grobem Werkzeug

6 Grobreinigung

Die entsorgten Teile werden mit Draht- oder sonstigen Bürsten gereinigt bei gleichzeitigem Absaugen

7 Endreinigung

Sämtliche im Entsorgungsraum vorhandenen Flächen werden feucht abgewischt

8 Restfaserbindung

Die entsorgten und gereinigten Flächen werden mit einem Restfaserbindemittel bespritzt, um kleinste eventuell noch vorhandene Asbestteilchen zu binden

9 Ruhepause

Während der Ruhepause werden die schwebenden Asbestteilchen über die Unterdruckgeräte angesaugt und abgefiltert

10 Feinreinigung

Der gesamte Entsorgungsbereich wird erneut feucht gewischt

11 Freimessung

Die Messung zeigt, ob die durchgeführten Maßnahmen ausreichend waren oder ob eine erneute Messung erforderlich ist

12 Abbau der Baustelle

Zeigt die Messung, daß die Sanierung erfolgreich war, dann wird die Baustelle abgebaut; ist dies nicht der Fall, dann wird erneut gereinigt



Beispiele von Asbestentsorgungsmaßnahmen

Beispiel 1:
Parkhaus von Jacobs-Suchard
in Bremen



Die Stahlstützen im Parkhaus der Firma Jacobs-Suchard waren aus brandschutztechnischen Gründen mit Asbest in gespritzter Form verkleidet. Dieses Asbest mußte entfernt werden mit der Auflage, daß der Parkhausbetrieb nicht gestört wird. Es war nicht einfach, dem gerecht zu werden, da die Stützen sich zum größten Teil im Bereich der Abfahrten befinden. Es kam erschwerend hinzu, daß alle sechs Etagen direkte Verbindungen zueinander haben und lufttechnisch nicht voneinander getrennt werden konnten. Wie wurde nun verfahren? Als erstes wurden die Stützen entlang der Abfahrt mit Folientrennwänden luftdicht abgeschottet, so daß ein Entsorgungsraum entstand, der etwa einen Meter tief war, die gesamte Hausbreite abdeckte und über sechs Etagen hoch war. Im Anschluß daran wurden in jeder Etage Unterdruckgeräte

installiert, um in diesem großen Raum eine Luftströmung zu erzeugen, Schwebstaube abzufiltern und gleichzeitig einen Unterdruck im gesamten Entsorgungsraum zu schaffen. Nach Anbauen der Personenschleuse, der Sauggeräte und der Materialschleuse war die Einrichtung beendet und mit der Entsorgung konnte begonnen werden. Das aufgespritzte Asbest wurde von den Stützen gelöst, abgesaugt, in Säcke verpackt und nach Beendigung der groben Arbeiten ausgeschleust. Nun begann die eigentliche Arbeit: die Endreinigung. Mit Saugern, Drahtbürsten, Handfegern, Feudeln und sehr viel Wasser wurden die Stützen, Wände, Böden und Folien gereinigt. Diese Arbeiten sind sehr aufwendig, aber auch sehr wichtig, da man hinter Asbestfasern "herjagt", die so klein sind, daß das menschliche Auge sie nicht mehr erkennen kann. Nach Beendigung der Entsorgungsarbeiten konnten die Stahlstützen zum Zwecke des Brandschutzes mit Mineralfasern ummantelt werden. Diese Arbeiten führten unsere KAEFER-Kollegen der Filiale Emden aus.



Beispiel 2:
Schwimmbad in Calw

Die Decke des Schwimmbades in Calw war mit Blauasbest bespritzt. KAEFER Entsorgungstechnik erhielt den Auftrag, dieses Asbest den Vorschriften entsprechend zu entfernen und zu entsorgen. Für diese Entsorgungsmaßnahme bot sich unser Hochleistungsaustragen an, da die Menge des anfallenden Asbestes groß genug war, um mit dem Zug rentabel arbeiten zu können. Das gesamte Schwimmbad wurde zum Zwecke der Entsorgung eingerüstet und unter der Decke ein Arbeitsraum von etwa zwei Metern Höhe eingerichtet.



Dieser Raum wurde luftdicht abgeklebt, sämtliche Maschinen wurden installiert und nach erfolgreichem Probelauf konnte die Entsorgung zur Zufriedenheit von Kunden und Behörden ausgeführt werden. Diese Entsorgungsmaßnahme wurde von einem Fernsehteam gefilmt und im Oktober 1989 im süddeutschen Raum ausgestrahlt.



Kurzmeldungen



Mit der FWT Wedel-Karoline wurde Hamburgs größte Fernwärme-Transportleitung fertiggestellt. KAEFER Hamburg war mit den unterschiedlichsten Isoliertechniken maßgeblich am Bau und Umbau dieses Großprojektes beteiligt. Dazu gehörte die Wärmeisolierung an der Fernwärme-Transportleitung in Teilabschnitten zwischen dem Kraftwerk Wedel und der Pumpstation Karoline. Außerdem wurde für die Umbaumaßnahmen zur Wärmeauskoppelung im Kraftwerk die Wärmedämmung durchgeführt. An den Turbinen in Block 1 und 2 übernahm KAEFER die Mineralwoll-Spritzisolierung mit Hartmantel-Abdeckung und ölfechter Farbgebung und die Erneuerung der Wärmedämmung an Elektrofiltern zur Rauchgasreinigung.

Die neue "Olau Hollandia", gebaut von der Schichau-Seebeckwerft AG in Bremerhaven, wurde am 29. September für die deutsche "Olau-Linie" zwischen Vlissingen, Holland, und Sheerness, Großbritannien, in Dienst gestellt. Mit ihrem Schwesterschiff, der "Olau Britannia", die im Mai 1990 die Linie erweitern wird, sind neue Maßstäbe für europäische Fährschiffe gesetzt worden. Die beiden "Jumbo Fähren" bieten jeweils 1.725 Schlafplätze an und haben zusätzlich Platz für 118 LKW oder bis zu 575 PKW.

Um komplette Anlagenteile für Gasturbinen liefern zu können, bietet KAEFER u. a. Filterhäuser in Modulbauweise an. Zusammen mit der Pneumafil Corp. in den USA liefern wir Filter nach dem Prinzip der Mehrstufen- oder Pulsefilter. Unser Bild zeigt eine von der NL Bremen gebaute Einheit für ein Kraftwerk in Bolivien.



KAEFER Bremerhaven führte die Wärme-, Brandschutz- und Provisorraum-Isolierungen aus. Außerdem wurden spezielle Vorrichtungen für den Schallschutz eingebaut. KAEFER Hamburg war Lieferant der Rohrschalldämpfer für Lüftungssysteme.



Die Müllverbrennungsanlage Leudelange/Luxemburg ist ein modernes, architektonisch interessantes Industriebauwerk. Diese Hochleistungsanlage dient dem Umweltschutz, da sie zur Beseitigung von Müll nach den Emissions-schutzbestimmungen umweltschonend eingesetzt wird. KAEFER Düsseldorf führte diverse Isolierarbeiten an Fassaden, Rohrleitungen und Apparaten aus.



Die "Bremische Gesellschaft" erteilte KAEFER Emden den Auftrag, nachträglichen Vollwärmeschutz an sanierten Wohnblöcken einzubringen. Hier wurden 2.500 m² geschlossene Balkenkonstruktion mit dem Einblasdämmssystem isoliert. Die von der Deutschen Rockwool nach einer theoretischen und praktischen Schulung autorisierten Fachmonteure führten im Anschluß daran für die GEWOBA, Bremen 7.500 m² Flachdachdämmung an mehrgeschossigen Wohnhäusern in der Gartenstadt Vahr aus.



In Papenburg, Emsland, hat KAEFER Bremen für Firma Sandstedt & Co., Sanco Tiefkühlkost, ein schlüsselfertiges Kühlhaus erstellt. Auf einem Grundstück von 20.000 m² wurden 7.500 m² bebaut. Der umbaute Raum umfaßt 100.000 m³, darin ist ein Tiefkühlvolumen von 50.000 m³ enthalten.



Bei größeren Gasturbinen, die hinter Abgasschalldämpfern direkt ins Freie abblasen, kann die Schallabstrahlung von der Kaminwandung zu hoch sein. Hier muß der Stahlkamin mit einer schalldämmenden Vorsatzschale versehen werden. Diese kann in konventioneller Bauweise ausgeführt werden, d. h. das Isoliermaterial wird direkt auf die Wandung aufgebracht. An der erforderlichen Unterkonstruktion wird die Blechabdeckung, die gegebenenfalls entdröhnt werden muß, starr oder elastisch befestigt. KAEFER hat speziell für diesen Zweck ein neues wirtschaftliches System entwickelt. Die Vorsatzschale besteht aus werkstattgefertigten Elementen. Die Fertigelemente werden auf der Baustelle mit einem Kran in die vorgerichtete Unterkonstruktion an den Kamin-schüssen eingehängt.



Die spanische Gesellschaft ENAGAS hat im Jahr 1988 zwei LNG-Tanks gebaut, davon einen in Cartagena und den anderen in Huelva. In beiden Tanks soll Flüssiggas (Methan) gelagert werden, das im Rahmen des mit Algerien abgeschlossenen Vertrages

nach Spanien geliefert wird, um das spanische Land mit Gas zu versorgen und die Herstellung von Ammonium für die Düngemittelfabriken in Cartagena und Huelva sicherzustellen. MONTERO-KAEFER S. A. hat den Tank in Cartagena mit Schaumglas im Bodenbereich und mit Perlite und Mineralwolle im Wand- und Deckenbereich isoliert.



Von der ICI Wilhelmshaven erhielt KAEFER den Auftrag, die Isolierarbeiten an zwei Wärmetauschern einer Anlage zur Spaltgaswärmerückgewinnung durchzuführen. In dieser Anlage werden bis zu 8 t Hochdruckdampf pro Stunde produziert; sie gilt als die größte ihres Typs in Europa. Jeder Wärmetauscher hat ein Gewicht von ca. 120 t.



Herrn
T. Fehler
Beinstellerstraße 13 a
9999 Überall

Ausbildung zum Isolier-Supervisor

Der Ruf von KAEFER als Ausbildungsstätte für qualifizierte Isolierfachkräfte reicht weit über die bundesdeutschen Landesgrenzen hinaus: Mohammed Abu-Yalah, in seiner Heimat bereits seit Jahren als erfahrener "Maintenance Technician and Supervisor" tätig, nahm zur Erweiterung seiner Fachkenntnisse an einer dreimonatigen Intensivausbildung teil, die von der Niederlassung Bremen mit Unterstützung durch die Zentrale ausgeführt wurde. Die umfangreiche Schulung in Theorie und Praxis vermittelte unserem Gast Kenntnisse über die wesentlichen Grundlagen des Wärme-, Kälte-, Schall- und Brandschutzes. Nach erfolgreichem Abschluß der Ausbildung konnte Herr Abu-Yalah am 25. September 1989 aus den Händen von Herrn Ralf Koch und Herrn Hans-Joachim Kiesche ein KAEFER-Zertifikat entgegennehmen. Nun wird Herr Abu-Yalah zukünftig seiner Firma auch als "Insulation Supervisor" mit fachlich fundiertem Rat zur Verfügung stehen.



Während des Aufenthaltes von Herrn Abu-Yalah in Bremen kam auch der außerdienstliche Teil nicht zu kurz. Durch persönliches Engagement von KAEFER-Mitarbeitern mit ihren Familien entstanden freundschaftliche Kontakte zu ihm und seiner Familie. Erwähnenswert sind auch die gemeinsamen Besuche der (wenn auch nicht immer erfolgreichen) Fußballspiele des SV Werder im Bremer Weser-Stadion sowie ein Ausflug nach Bremerhaven mit dem Besuch des "Zoo am Meer" und des Deutschen Schifffahrtsmuseums.

Lieber Teurer Fehler!

Wir kennen uns nun schon viele Jahre und haben uns fast ein wenig aneinander gewöhnt. Aber nichts auf dieser Welt ist beständig, alles ist in Veränderungen begriffen und das gilt auch für unsere Beziehung. Die Veränderungen, die auf uns zukommen, werden für Dich, lieber Teurer Fehler, sehr schmerzlich sein.

Sicher, wir werden weniger Gesprächsstoff haben und uns auf andere Dinge konzentrieren müssen. Wir werden weniger Diskussionen führen, und die ach so beliebte Suche nach dem Schuldigen wird uns fehlen. Wie wir ohne Dich leben sollen, wissen wir noch nicht so recht.

Es wird uns schwerfallen, gewiß, denn Du warst, wie einige Deiner Opfer meinen, das Salz in der Suppe der täglichen Routine. Wir mußten leider feststellen, daß noch mehr Salz in der ohnehin kräftig gewürzten täglichen Suppe auf Dauer nicht bekömmlich ist. Die Ausnahmen von der Routine werden immer anspruchsvoller und lassen für Dich, lieber Teurer Fehler, keinen Platz mehr übrig. Wir werden also auf Dein Bein, das Du uns immer wieder stelltest, und damit auch auf Deine regelmäßigen Besuche, verzichten müssen.

Sicher wird es Dich interessieren, wie wir es anstellen wollen, Dich von uns fernzuhalten. Intensivere Zusammenarbeit und lückenlosere Information sollen uns helfen, die Lücken auszufüllen, in die Du immer wieder hineingeschlüpft bist. Mit anderen Worten: wir alle werden noch mehr als bisher die Augen offenhalten.

Wir sind sicher, daß wir es schaffen werden. Rückschläge werden uns nicht entmutigen! Lebe wohl, lieber Teurer Fehler.

WIENER ZEITUNG

Freitag, 23. April 1989 Nummer 99 Telefon (0 22 2) 75 76 31

Staatliche Auszeichnung
für die Firma



KAEFER
ISOLIERTECHNIK

1234 Wien, Heilmannsgasse 12
Tel. 02 46 41, Telex 13-18-50
FAX 02-43-04

Gründungspreis
1974
Preis 7,5



Handelkammerpräsident Ing. Ralf Dittrich (links) überreicht dem Geschäftsführer Ing. Wilhelm Kaiser der Firma KAEFER Isoliertechnik in einem feierlichen Festakt das Auszeichnungsdiplom, das zur Führung der Staatswappens berechtigt (Mitte) Regierungsrat Ralf Koch.

KAEFER, als qualifiziertes und ehrliches Unternehmen der Isolierbranche in Österreich, beschäftigt sich mit der Planung, Herstellung, Lieferung und Montage von:

- Wärmeisierungen (Anwendung: Bauteile und chemische Industrie, Anlagenbau)
- Kälteisierungen mittels PU-Dämmung (Kühlschranksysteme - Kälteanlagen)
- Innendämmen (Eigentumswohnungen, Hotel-, Büro- und Industriegebäude)
- Verbundglas Isolierfenster in kommunalen Bauten (Hoch- und Wohnbau, Luftkonditionierung F 30 - F 100)
- Nachträgliche Wärmeisierung Mauerwerksteilflächen (Wahlbau, Dachboden und Kellerdecken)
- Spezialgebäude Kälteanlagen (OP-, EDV-Räume), Schmelzschmelz, Mineralwolleputzsysteme
- Schallschutz Schallschutzwand, Schallschutzwand und Schallschutzwand (Anwendung: Lebensmittel- und Getränkeindustrie usw.)

Das Unternehmen konnte in den letzten Jahren ständig einen Umsatzsteigerer erzielen und wird dieses Jahr die 200-Mitarbeiter in Schilling-Großraum übersteigen. Zur Zeit werden 120 Mitarbeiter in Wien und in der Niederlassung St. Pölten beschäftigt. Im Hinblick auf die Weltstellung Wien-Headquarter wurde in Ungarn eine KAEFER-Niederlassung gegründet.

KAEFER hat Probleme - IDEEN kommen von KAEFER



Der Präsident der Handelskammer Wien, Herr Karl Dittrich (Bildmitte), überreichte Herrn Wilhelm Kaiser, Geschäftsführer der KAEFER Isoliertechnik, Wien, in einem Festakt eine Urkunde, die unsere Wiener Gesellschaft zur Führung des österreichischen Staatswappens berechtigt. Links im Bild Herr Ralf Koch.

Probieren kann'stes ja mal

das ist die Antwort eines Teilnehmers am Betrieblichen Vorschlagswesen (BVW) auf die Frage, wie er denn auf die Idee gekommen sei, einen Vorschlag einzureichen. Damit wird recht genau die Einstellung beschrieben, mit der viele erfolgreiche Einsender von Verbesserungsvorschlägen - nicht nur bei KAEFER - darangehen, ihr Arbeitsfeld besser zu gestalten.

"Probieren kann'stes ja mal" bedeutet: ein anerkanntes Problem aus der eigenen Sicht heraus zu lösen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, daß es übergeordnete Gründe gibt, die gegen die vorgegebene Lösung sprechen. Das wiederum sollte niemanden davon abhalten, eine Lösung vorzuschlagen. Wenn auch nicht jede Einsendung Erfolg hat, so hat doch jeder Vorschlag eine Chance.

Vorschläge sollen "neutral" beurteilt werden. Neutralität und Unvoreingenommenheit sind Tugenden, die man anstrebt, die jedoch nie vollkommen erreicht werden. Auch die Mitglieder des Bewertungsausschusses sind nicht vollkommen. Sicher ist jedoch, daß jeder Vorschlag ohne Ansehen der Person des Einreichenden geprüft wird und daß alle an der Prüfung und Beurteilung Beteiligten froh sind, wenn ein Vorschlag positiv bewertet werden kann; kein Vorschlag wird "kaputt geprüft"!

Ablehnungen sind auch für die Mitglieder des Bewertungsausschusses nicht angenehm. "Wie wäre ich mit der Begründung zufrieden?" Das ist die Frage, die jeder sich bei der Formulierung eines Ablehnungsschreibens stellt. Daß die Begründungen sich nur auf die wesentlichen Ablehnungsgründe beschränken können, hängt damit zusammen, daß die Teilnehmer am BVW so schnell wie möglich über die Beurteilung ihres Vorschlages

informiert werden sollen, denn bis zur Entscheidung hat mancher schon ein Vierteljahr warten müssen.

"Probieren kann'stes ja mal" bedeutet auch, daß die Verbesserung im Vordergrund steht. Trotzdem spielt die Prämie eine nicht unwesentliche Rolle, soll sie doch im konkreten Fall den Einsender an den Vorteilen der von ihm vorgeschlagenen Verbesserung teilhaben lassen. Enttäuschungen über die Prämienhöhe rühren häufig daher, daß die eigene Prämie mit Pressemeldungen verglichen wird, die über außergewöhnliche Prämien berichten. Dabei wird sicher nicht berücksichtigt, wie selten solche "Supervorschläge" eingereicht werden. Der überwiegende Teil der Vorschläge bezieht sich auf die mehr oder weniger kleinen Verbesserungen am eigenen Arbeitsplatz. Das ist auch der Sinn des BVW, denn schließlich kennt jeder Einsender seinen Arbeitsplatz und dessen Umfeld selbst am besten.

Für das Betriebliche Vorschlagswesen gilt ebenso wie für den Sport: Hochleistungen werden nur dann erbracht, wenn auch der Breitensport gepflegt wird. Und eine weitere Parallele zum Sport bietet sich an: Dabeisein ist Alles!

In diesem Sinne
"Probieren kann'stes ja mal"

Der Beauftragte für das Betriebliche Vorschlagswesen bedankt sich bei allen Einsendern für Ihre Verbesserungsvorschläge.

Ahlens, Günther
Bär, Karl-Heinz
Brinkmann, Renate
Dahmke, Heinz Peter
Dierksen, Werner
Freitag, Christa
Hansen, Wolfgang
Heß, Heide
Jäger, Rolf
Kaiser, Randalolf
Kalina, Peter
Koclayda, Hans-Joachim
Lange, Elke

Lange, Heinz
Mangels, Dagmar
Matzner, Ute
Mielcarek, Bernard
Molter, Bernd
Roselt, Peter
Seidel, Bernd
Taschendorf, Andreas
Triebisch, Rainer
Tsiaprazis, Constantinos
Vieregge, Bernd
Wessels, Helmut

Von den zwischen dem 20. September 1988 und dem 15. Oktober 1989 bewerteten Vorschlägen wurden prämiert:

- Hebevorrichtung für Schallkulisen DM 350,—
- Vorschlag zur Vereinfachung des Telefaxbetriebes DM 100,—
- Vorrichtung zur Einsparung von Schutzgas DM 500,—
- Ersatz von Kappenschlüsseln aus Aluminium durch solche aus nicht-rostendem Stahl DM 200,—
- Nachladekassette für Farbband DM 200,—
- Vorschlag zur Konstruktion von Schallhauben DM 100,—
- Vorschlag zur Verbesserung der Atemluft in einer Schweißwerkstatt DM 200,—
- Abrollvorrichtung für Isogenopak-Folie DM 200,—
- Umhüllung von isolierten, flexiblen Dampfschläuchen DM 200,—
- Erhöhung der Sicherheit im Bereich eines Rolltores, Absturzsicherung DM 200,—
- Einsprengzange DM 500,—
- Vorschlag zur Werkstattreinigung DM 200,—
- Vereinfachter Trichteraufriß DM 200,—
- Vorschlag für eine Abcoilvorrichtung DM 200,—
- Haltevorrichtung mit Fußbetätigung für Blindnietzange DM 500,—
- Wegbeschreibungen zu den einzelnen Niederlassungen DM 100,—
- Informationsmappe für neu eingestellte Mitarbeiter DM 200,—
- FCKW-freies Korrekturfluid DM 100,—

VORTRAG DER AUSZUBILDENDEN

Sehr geehrte Frau Koch,
meine Damen und Herren,
Wir möchten uns im Namen aller Lehrlinge der Niederlassung Bremen
recht herzlich bei den "alten KAEFERHASSEN" bedanken.
Alle hier Anwesenden haben dazu beigetragen, daß wir heute bei
KAEFER eine qualifizierte Ausbildung machen dürfen.
Deshalb ein kleiner Dank von den JUNGRKAEFERANERN an die altege-
dienten KAEFERANER, und eine großes Dankeschön an Frau Koch, die
dieses hier heute möglich gemacht hat.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Rentnertreffen
am 8. September 1989
in der Strandlust Vegesack**

Nach zwei Jahren war es wieder einmal so weit: unser Rentnertreffen in der Strandlust in Bremen-Vegesack sollte am 8. September 1989 stattfinden.

Wir hatten alles gut vorbereitet. Bereits im April 1989 waren die Einladungen verschickt und zwei Unterhaltungsgruppen engagiert worden. Alle Reservierungen waren erledigt und alle an der Vorbereitung Beteiligten waren zufrieden - bis zwei Tage vor dem Rentnertreffen. Die

Idee geboren, unsere Auszubildenden des ersten Ausbildungsjahres - Beginn 1. September 1989 - in das Rahmenprogramm des Rentnertreffens einzubeziehen. Diese Idee wurde allgemein sehr positiv aufgenommen und auch die betroffenen 14 jungen Auszubildenden waren sofort bereit mitzumachen. Für die Einsatzfreudigkeit ein ganz herzliches "Dankeschön"!

Die Aufregung war den jungen KAEFERANERN anzumerken, als sie sich bei Frau Annelotte Koch stellvertretend für alle Beteiligten bedankten für die Möglichkeit, bei KAEFER eine Ausbildung zu erhalten.
Edith Ader



mit ihren Ehefrauen zu einer besonderen Feier eingeladen. Man traf sich diesmal im Winterhuder Fährhaus an der Hamburger Außenalster und besuchte in der "Komödie" die Aufführung des Lustspiels "Endlich allein" von Lawrence Roman. Die Hauptrolle spielte Johanna von Koczian.



*Herzlichen Glückwunsch an die
Führung der Niederl. Hamburg der Firma
Koch - Jochen Kuchel! herzliche
Grüße
Johanna Koczian 7.11.89*

beiden Gruppen, die für Unterhaltung sorgen sollten, fielen kurzfristig wegen Krankheit aus und nun war es für uns vorbei mit dem sanften Ruhe-kissen der langfristigen Vorbereitung. Hektik setzte ein, Telefonate wurden geführt, Gruppen angesprochen, wir nahmen eine Absage nach der anderen entgegen. Endlich! Am Vorabend des Rentnertreffens wurden uns Jan Hinnerk, der ostfriesische Weltenbummler, und die Rock'n Roll-Gruppe des TV Deichhorst bestätigt. Große Erleichterung bei uns allen! Nun konnte alles doch noch in der geplanten Form ablaufen.

Eine liebenswerte Geschichte, die zu diesem Rentnertreffen gehört, soll hier nicht unerwähnt bleiben. In einem Gespräch wurde die

**Jubilarfeier der
Niederlassung Hamburg
im Winterhuder
Fährhaus**

Wie in den Vorjahren waren die Jubilarer der Niederlassung Hamburg



Das Winterhuder Fährhaus wurde auch deshalb gewählt, weil die Abteilung Innenausbau der Niederlassung Hamburg nicht unwesentlich mitgewirkt hatte an Decken und Wänden dieses neu gestalteten, sehr gediegenen und in seiner Bauweise außergewöhnlichen Bauwerks, das nach der Theatervorstellung zum gemütlichen Beisammensein einlud. Alle Beteiligten waren sich einig: dies war wieder ein sehr schöner Abend.

UNSERE JUBILARE

IM JAHRE 1989

30 jährige Betriebszugehörigkeit

Albinger, Peter Niederlassung Bremen	01.11.89
Bandt, Heinz Niederlassung Düsseldorf	03.07.89
Dettmann, Manfred Niederlassung Hamburg	01.04.89
Dröse, Klaus Niederlassung Hamburg	06.01.89
Entelmann, Rolf Niederlassung Bremen	28.08.89
Fellbrich, Arnold Niederlassung Düsseldorf	19.05.89
Fuhl, Dietmar Niederlassung Hamburg	01.07.89
Heidorn, Peter Niederlassung Hamburg	11.05.89
Hippel, Klaus Niederlassung Bremen	02.07.89
Jaeschik, Georg Niederlassung Bremen	01.04.89
Kade, Herbert Niederlassung Düsseldorf	22.06.89
Kasamach, Adolf Niederlassung Düsseldorf	21.09.89
Kelmer, Gerhard Niederlassung Hamburg	27.07.89
Lindemann, Klaus Niederlassung Hamburg	01.12.89
Martchat, Hermann Niederlassung Kiel	16.11.89
May, Dieter-Klaus Niederlassung Hannover	29.06.89
Meiener, Friedrich Niederlassung Bremen	17.12.89
Radlow, Wilfried Niederlassung Hamburg	29.09.89
Reher, Klaus Niederlassung Hamburg	01.10.89
Schwede, Rudolf Niederlassung Hannover	25.09.89
Stahl, Günter Niederlassung Hamburg	14.05.89

25 jährige Betriebszugehörigkeit

Baron, Hubert Niederlassung Bremen	05.10.89
Bindner, Helmut Niederlassung Pflungstadt	26.10.89
Bohlinger, August Niederlassung Pflungstadt	01.02.89
Bosse, Karl-Heinz Filiale Bielefeld	20.01.89
Bröscher, Herbert Niederlassung Düsseldorf	02.03.89
Debat, Karl Niederlassung Düsseldorf	08.10.89
Faller, Freimut Niederlassung Pflungstadt	02.11.89
Frank, Horst Niederlassung Düsseldorf	05.10.89
Gerdes, Dieter Niederlassung Bremen	25.07.89
Heer, Siegmund Niederlassung Bremen	12.09.89
Hillers, Heinz Filiale Gelsenkirchen	07.09.89
Hillmann, Klaus Niederlassung Hannover	01.07.89
Kalina, Peter Niederlassung Hamburg	27.07.89
Koch, Ralf Zentrale	14.09.89
Kolmann, Ernst-Dieter Niederlassung Düsseldorf	01.06.89
Kullwits, Hans-Jürgen Niederlassung Hannover	24.02.89
Langer, Günter Niederlassung München	02.03.89
Löwe, Siegfried Niederlassung München	01.02.89
Lubbing, Karl-Heinz Niederlassung Bremen	18.06.89
Mader, Norbert Niederlassung Düsseldorf	01.08.89

Matthes, Holger Niederlassung Pflungstadt	17.01.89
Meister, Dieter Niederlassung Hamburg	12.10.89
Münster, Ewald Niederlassung Hamburg	05.08.89
Nahler, Gregor Niederlassung Bremen	01.07.89
Nöhrenberg, Wulf Niederlassung Bremen	02.06.89
Oehmigen, Wolfgang Niederlassung Hannover	24.08.89
Reimers, Klaus Niederlassung Hamburg	01.04.89
Robbers, Peter Niederlassung Pflungstadt	01.04.89
Roß, Günter Filiale Gelsenkirchen	09.01.89
Rzehulek, Eduard Niederlassung Pflungstadt	11.05.89
Schwarz, Bernd Niederlassung Hamburg	01.04.89
Sedlaczek, Günter Niederlassung Bremen	01.04.89
Siebrecht, Hans-Werner Niederlassung Bremen	03.08.89
Stüllgen, Herbert Niederlassung Düsseldorf	23.03.89
Swetik, Bernd Niederlassung Bremen	01.04.89
Szymansky, Peter Niederlassung Hamburg	01.04.89
Thomas, Adalbert Filiale Gelsenkirchen	01.09.89
Vogel, Ralf Niederlassung Bremen	01.04.89
Wilken, Gerd Niederlassung Bremen	01.08.89

20 jährige Betriebszugehörigkeit

Alica Urresti, J. Carlos MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Aronia Zufiga, Antonio MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Barion, Thas Zentrale	01.08.89
van den Berg, Pieter Niederlassung Bremen	13.01.89
Birkner, Armin Niederlassung Düsseldorf	27.03.89
Bohne, Udo Niederlassung Bremen	02.01.89
Bošnjak, Vinko Niederlassung Düsseldorf	02.10.89
Bosse, Dieter Filiale Bielefeld	14.04.89
Dietrich, Werner Niederlassung Hamburg	07.02.89
Dreckmeyer, Harry Filiale Bremerhaven	11.06.89
Esposito, Federico KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	02.09.89
Evers, Wulf Niederlassung Hamburg	01.04.89
Fernández Torrontegui, A. MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Gambra Casado, Begoña MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
García Solano, Miguel MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
García Rodríguez, I. MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Gerke, Helmut Niederlassung Bremen	13.01.89
Heinen, Gerd Niederlassung Bremen	15.09.89
Hennig, Wilma Niederlassung Bremen	06.03.89
Hennig, Lothar Niederlassung Bremen	25.09.89
Herke, Gerhard Niederlassung München	01.06.89
Huymann, Karl-Heinz Niederlassung Düsseldorf	30.09.89
Janke, Albert Niederlassung Hannover	01.04.89
Junguito Hernandez, E. MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89

Klaric, Blaz Niederlassung München	05.05.89
Krenz, Klaus Niederlassung Bremen	01.07.89
Kremer, Franz Niederlassung Düsseldorf	17.03.89
Kulasevic, Mijo KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	01.12.89
Laake, Harry Niederlassung Bremen	01.07.89
Lejarza Eugenio, Eduardo MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Martinez Moreno, F. MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Matz, Klaus Niederlassung Bremen	30.06.89
Melzer, Helmut Niederlassung Hamburg	05.02.89
Mera Pena, Benigno MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Milenksi, Karl-Heinz Niederlassung Düsseldorf	20.05.89
Münch, Wolf Niederlassung Düsseldorf	01.06.89
Nolte, Hinrich Niederlassung Bremen	27.01.89
Pfäler, Gerhard Niederlassung München	12.05.89
Puhle, Rolf Niederlassung Düsseldorf	24.02.89
Preuss, Lothar Niederlassung Bremen	25.09.89
Przytulla, Günter Filiale Gelsenkirchen	30.10.89
Ravensberger, Erich Niederlassung Pflungstadt	01.04.89
Reins, Klaus-Dieter Niederlassung Bremen	01.10.89
Rosell, Rainer Zentrale	01.10.89
Rödiger, Reinhold Niederlassung Hannover	09.10.89
Schulmann, August Niederlassung München	17.03.89
Steen, Friedrich Niederlassung Kiel	13.01.89
Stipanovic, Milun Niederlassung München	12.05.89
Thoms, Reinhard Niederlassung Hamburg	03.03.89
Trabanco Garcia, Mario MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Uriarte Fernández, A. MONTERO-KAEFER S.A.	01.08.89
Vecenaj, Ivan Niederlassung München	22.08.89
Volk, Verena Niederlassung Kiel	15.08.89
Vujkovic, Mato Niederlassung Pflungstadt	30.06.89
Walter, Alfred Niederlassung Hannover	01.04.89
Wicke, Brigitte Niederlassung Bremen	21.10.89

10 jährige Betriebszugehörigkeit

Ahrens, Jürgen Niederlassung Kiel	11.09.89
Apaydin, Halli Niederlassung Hamburg	25.09.89
Ayar, Mustafa Niederlassung Pflungstadt	22.11.89
Bakindi, Mehmet Niederlassung Kiel	10.05.89
Bathen, Heinz-Egon Niederlassung Düsseldorf	02.07.89
Beinl, Michael Niederlassung Pflungstadt	01.07.89
Berger, Wolfgang Niederlassung Hamburg	01.09.89
Bergmann, Wilfried Niederlassung Hannover	22.08.89
Bessems, Petrus KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	30.10.89
Blach, Richard KAEFER Isolierertechnik, Wien	01.12.89
Blaackhe, Frank Niederlassung Hamburg	01.09.89

Bošnjak, Mirko Niederlassung München	25.10.89
Brandt, Heinz Niederlassung Hamburg	16.07.89
Brubski, Dimitrija Niederlassung Hannover	24.09.89
Buckmann, Dieter Niederlassung Bremen	17.12.89
Buha, Milenko Niederlassung Hamburg	01.10.89
Busch, Rolf Niederlassung Kiel	09.04.89
Cirjak, Zeljko Niederlassung Pflungstadt	27.09.89
Culjak, Branko Niederlassung Hannover	12.03.89
Diener, Dieter Niederlassung Hannover	11.06.89
Dietenbeck, Helmut Niederlassung Pflungstadt	03.09.89
Dreger, Jens Niederlassung Hamburg	01.10.89
Drmic, Anto Niederlassung München	03.04.89
Engelke, Heinz-Walter Filiale Gelsenkirchen	01.04.89
Enigl, Franz KAEFER Isolierertechnik, Wien	19.11.89
Esposito, Michele KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	07.08.89
Feldvoos, Dennis Niederlassung Hamburg	01.09.89
Fenner, Karl-Heinz Niederlassung Düsseldorf	29.01.89
Feuerstein, Michael Niederlassung Hamburg	13.11.89
Fischer, Jens Niederlassung Bremen	01.08.89
Franz, Karl-Heinz Filiale Bremerhaven	24.10.89
Fröhke, André Niederlassung Bremen	01.08.89
Gaspar, Jerko Niederlassung Berlin	15.11.89
Gharbi, Moncef Niederlassung Bremen	26.09.89
Göde, Günter Niederlassung Hannover	29.10.89
Gorniak, Herbert Niederlassung Bremen	01.11.89
Görtelmeyer, Friedrich Niederlassung Bremen	26.11.89
Grätsch, Dieter Niederlassung Hamburg	01.04.89
Grunewald, Adolf Niederlassung Hannover	06.08.89
Günther, Uwe Niederlassung Hannover	10.07.89
Harm, Siegfried Niederlassung Hamburg	02.05.89
Herling, Eugen Niederlassung Hannover	05.09.89
Herthogs, Josef KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	20.08.89
Hofmann, Joachim Niederlassung Bremen	16.08.89
Hohenstein, Thomas Niederlassung Bremen	01.08.89
Hrgotic, Juraj Niederlassung Bremen	10.12.89
Iwersen, Wolfgang Niederlassung Berlin	02.05.89
Jakat, Gerhard Niederlassung Pflungstadt	01.04.89
Janssen, Hermann-Josef Niederlassung Hamburg	29.10.89
Kamper, Theodor KAEFER Isolierertechnik, Wien	06.08.89
Kellner, Edgar Niederlassung Bremen	01.04.89
Köbel, Werner Niederlassung Bremen	10.07.89
Komadina, Ivan Niederlassung Düsseldorf	28.05.89
Koncia, Ralf Niederlassung Hamburg	01.09.89
Kos, Milenko Niederlassung Bremen	03.08.89
Langweil, Franz KAEFER Isolierertechnik, Wien	23.07.89

Latifi, Abdula Niederlassung Bremen	10.12.89
Liedke, Rainer Filiale Gelsenkirchen	01.08.89
Lubric, Mate Niederlassung Pflungstadt	06.08.89
Luett, Horst Niederlassung Kiel	17.09.89
Lütt, Rüdiger Niederlassung Kiel	23.05.89
Martinovic, Ilija Niederlassung München	18.06.89
Mayer, Renate Niederlassung Bremen	16.10.89
Michael, Ralf Niederlassung Bremen	02.04.89
Miesling, Klaus Niederlassung Hamburg	05.04.89
Mitscherling, Jürgen Niederlassung Pflungstadt	01.04.89
Müller, Karl-Heinz Niederlassung Düsseldorf	28.08.89
Münster, Matthias Niederlassung Hamburg	01.09.89
Music, Zdravko Niederlassung München	04.07.89
Pfeiffer, Lothar Niederlassung Pflungstadt	02.01.89
Prietzl, Uta Niederlassung Düsseldorf	01.07.89
Raabe, Manfred Niederlassung Bremen	01.11.89
Radakovits, Herbert KAEFER Isolierertechnik, Wien	17.09.89
Randermann, Jörg Niederlassung Bremen	01.08.89
Rauhut, Alfred Niederlassung Hannover	17.09.89
Rauhut, Horst Niederlassung Hannover	17.09.89
Redzepi, Redzep Niederlassung Bremen	27.08.89
Reimers, Bernd Niederlassung Hamburg	13.08.89
Reunehausen, Uwe Niederlassung Düsseldorf	01.02.89
Runge, Jürgen Niederlassung Kiel	02.05.89
Ruzmann, Mladen Niederlassung Düsseldorf	01.08.89
Sarvari, Josef Niederlassung Hamburg	17.09.89
Schats, Klaus-Peter Niederlassung Pflungstadt	01.10.89
Schofick, Peter KAEFER Isolierertechnik, Wien	04.12.89
Scheuermann, Frank Niederlassung Pflungstadt	01.09.89
Schmidtmeyer, Richard KAEFER Isolierertechnik, Wien	02.05.89
Schulz, Hans-Dieter Niederlassung Bremen	01.08.89
Schula, Siegfried Niederlassung Hamburg	02.04.89
Schwaiger, Leopold KAEFER Isolierertechnik, Wien	09.07.89
Schwarz, Günther Niederlassung München	02.07.89
Städler, Gottfried Niederlassung Pflungstadt	01.07.89
Steinl, Hans-Juergen Niederlassung Hannover	08.01.89
Teucher, Heinz Zentrale	01.10.89
Wenzrich, Ronald Niederlassung Hamburg	01.09.89
Wickerson, Wolfgang Niederlassung Kiel	01.04.89
Witt, Frank Filiale Gelsenkirchen	01.08.89
Wittenberg, Dirk Filiale Gelsenkirchen	01.08.89
Yildiz, Hasan Niederlassung Hannover	08.10.89
Zahn, Manfred Niederlassung Hamburg	01.09.89



Der Gesamtbetriebsrat informiert...

*Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen!*

Wie in jeder Ausgabe des k-Wert möchten wir uns auch dieses Mal eines Themas annehmen, das uns unter den Nägeln brennt. Das Thema heißt "GEFÄHRLICHE ARBEITSTOFFE".

Wir hatten in unserer Branche schon immer mit Materialien zu tun, die nicht gerade der Gesundheit förderlich sind. Das aber ist nicht nur unser Problem, denn andere Bereiche sind ebenso betroffen. Wir haben viele Altlasten zu tragen. Das Paradebeispiel ist sicher ASBEST. Dieses Material hat bis zur heutigen Zeit in unserer Wirtschaft einen hohen Stellenwert, obwohl allen Verantwortlichen bekannt ist, welche Gefahren dieser Werkstoff in sich birgt - und das seit vielen Jahrzehnten. An dieser Stelle soll allerdings nicht unerwähnt bleiben, daß KAEFER bereits seit mehr als 12 Jahren auf den Einsatz neuer asbesthaltiger Materialien verzichtet hat.

Wir sind sehr froh, daß es heute Firmen gibt, die unter Beachtung aller erdenklichen Sicherheitsvorschriften mit großer Verantwortung Entsorgung betreiben, wie z.B. die KAEFER Entsorgungstechnik. Wir, die Betriebsräte, stehen in allen Belangen hinter diesem Betrieb, nicht nur weil es ein KAEFER-Betrieb ist, sondern weil die Menschen, die dort arbeiten, optimal geschützt werden und auch das Umfeld stimmt und die gefahrlose Endlagerung des Materials sichergestellt ist. ASBEST, so meinen wir, wird uns noch lange beschäftigen. ASBEST muß langfristig total entsorgt werden. ASBEST ist lebensgefährlich. Wir haben immer wieder erfahren müssen, daß Arbeitnehmer relativ jung an den Folgen der Arbeit mit diesem Material sterben müssen.

Werfen wir einmal einen Blick auf "Heute und Morgen": Wir verarbeiten heutzutage eine Vielzahl von Materialien, die als "gefährlich" eingestuft werden. Es werden in der Zukunft bei dem heutigen Stand

von Forschung und Technik in immer kürzeren Zeitabständen neue Materialien auf den Markt kommen, deren gesundheitliche Spätfolgen wir nicht kennen. Diese Tatsache selbst ist sicher nicht zu ändern. Ändern können wir aber die Rahmenbedingungen für Arbeiten mit gefährlichen Arbeitsstoffen. Alle hierfür Verantwortlichen in

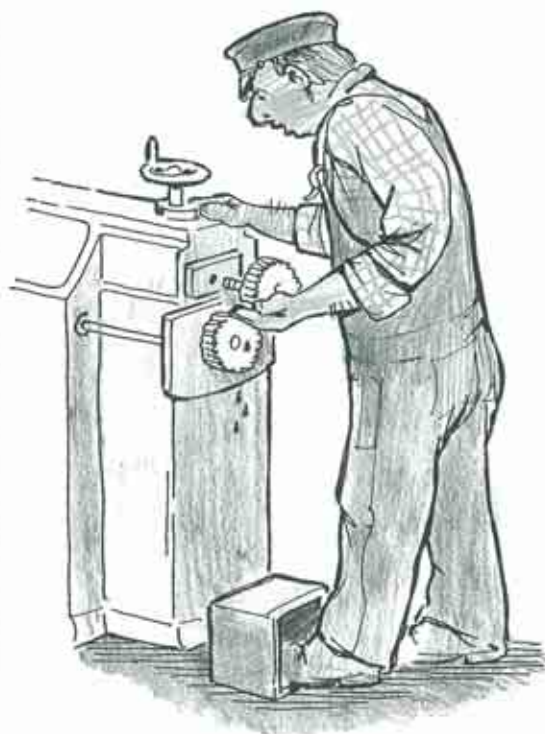
- Berufsgenossenschaften
- Arbeitgeberverbänden
- Gewerkschaften
- Gewerbeaufsichtsämtern u. a.

müssen gemeinsam überlegen, wie verhindert werden kann, daß unsere Nachkommen sich damit beschäftigen müssen, wie heute verarbeitete Materialien im nächsten Jahrhundert zu entsorgen sind. Wir möchten hier nur ein Beispiel geben. Fest steht, daß die Hauterkrankungen und Allergien ein beängstigendes Ausmaß angenommen haben. Fest steht, daß dies an unserer nicht mehr intakten Umwelt liegt. Fest steht aber auch, daß immer mehr giftige Materialien auf den Markt kommen, die unserer Meinung nach nicht mit der nötigen Vorsicht verarbeitet werden. Wir denken hier insbesondere an Lösungsmittel, Mehrkomponentenkleber etc.

Wir meinen, daß auf vielen Ebenen ein Umdenken erforderlich ist. Die IG Bau-Steine-Erden hat auf dem letzten Gewerkschaftstag erste Maßnahmen getroffen, die - wenn auch reichlich verspätet - ein Schritt in die richtige Richtung sind: das Referat "Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz" ist ins Leben gerufen worden. Wir begrüßen diesen Schritt mit großem Nachdruck. Das aber ist noch nicht genug.

Wir meinen, daß die Tarifvertragsparteien in Zukunft bei Verhandlungen in unserem Gewerbe nicht immer vorrangig die finanziellen Belange im Auge haben, sondern dem Schutz der Arbeitnehmer einen

breiteren Stellenwert einräumen sollten. Was nützt einem Isolierer für ein bestimmtes Material ein Zuschlag von 5 % oder 10 %, wenn er mit 50 Jahren krank oder gar schon tot ist. Dabei ist sicher auch an die Familien zu denken. Dem Gesundheitsschutz muß in Zukunft im Interesse aller Beteiligten viel mehr Beachtung geschenkt werden. Berufsgenossenschaften und nicht zuletzt der Gesetzgeber sind gefordert, durch strengere Vorschriften zu gewährleisten, daß menschliches Leid und immense Kosten, die wir ja alle tragen müssen, auf ein Minimum gesenkt werden. An dieser Stelle rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen auf, die vorhandenen Schutzausrüstungen zu nutzen, d. h. zu benutzen. Wir stellen leider immer wieder fest, daß vorhandener Arbeitsschutz einfach ignoriert wird.



Liebe Kolleginnen und Kollegen, denkt daran: wir alle haben nur ein Leben!

DER GESAMTBETRIEBSRAT

Betriebsratswahlen 1990

Liebe Kolleginnen und Kollegen, am 1. Januar 1989 sind die Änderungen des Betriebsverfassungsgesetzes in Kraft getreten. Das bedeutet, daß 1990 erstmalig nach den neuen Bestimmungen gewählt wird. Einzelheiten und Regularien dazu wurden durch die jeweiligen Wahlvorstände bekanntgemacht.

Der Gesamtbetriebsrat möchte jedoch auf einen zusätzlichen, sehr wichtigen Aspekt dieser kommenden Wahlen hinweisen. Da im Jahre 1990 die Betriebsräte erstmalig für 4 Jahre gewählt werden (bisher 3 Jahre), wird die Amtszeit bis 1994 andauern. Innerhalb dieses Zeitraumes liegt jedoch ein Ereignis, dessen Auswirkungen wir heute noch gar nicht überblicken können: die Errichtung des Europäischen Binnenmarktes im Jahre 1992.

Das stetige Zusammenwachsen von Völkern, die noch vor 48 Jahren Krieg gegeneinander geführt haben, ist sicher ein faszinierender politischer und wirtschaftlicher Vorgang, die sozialen Probleme innerhalb der Gemeinschaft müssen jedoch als weitgehend ungeklärt bezeichnet werden. Speziell in den Fragen von

- Bezahlung
- Interessenvertretung
- Arbeitszeit
- Arbeitsbedingungen
- Arbeitssicherheit
- Gesundheitsschutz

existiert ein starkes Gefälle zwischen den einzelnen Staaten. Aufzuzeigen, welche Probleme daraus im einzelnen resultieren, würde den Rahmen dieses Artikels sprengen und kann der Phantasie der Leserinnen und Leser überlassen bleiben. Fest steht jedoch, daß alle Vertreter von Arbeitnehmerinteressen, seien es die Gewerkschaften oder die

Betriebsräte, in verstärktem Maße gefordert sein werden.

Wer in letzter Zeit an Veranstaltungen der IG Bau-Steine-Erden teilgenommen hat, wird wissen, daß auch die Gewerkschaften keine Patentrezepte aus dem Ärmel zaubern können. Hier wird vielfach auf den hohen Ausbildungsstand der deutschen Facharbeiter verwiesen, der durch Arbeitnehmer aus Ländern mit niedrigem Lohnniveau nicht einfach ersetzt werden kann. Im übrigen hören wir immer wieder, daß wir ja noch viel Zeit haben. Dies kann und darf in dieser Form für die Betriebsräte und den Gesamtbetriebsrat nicht gelten.

Wir sind heute aufgefordert, uns mit den Themen von Morgen auseinanderzusetzen. Auch wenn es noch ein langer Weg ist bis 1992, eines können wir mit absoluter Sicherheit sagen: eine starke betriebliche Interessenvertretung wird immer wichtiger werden. Stärke und Handlungsmöglichkeiten eines Betriebsrates werden neben den gesetzlichen Grundlagen maßgeblich auch dadurch bestimmt, in welchem Maße die Belegschaft an seiner Arbeit Anteil nimmt und hinter ihm steht. Die Anteilnahme zeigt sich in der Art und Weise, wie der Betriebsrat durch die Belegschaft bei seiner Arbeit gefordert und unterstützt wird, aber auch durch eine hohe Wahlbeteiligung.

Wir möchten alle Kolleginnen und Kollegen auffordern, ihr demokratisches Recht in Anspruch zu nehmen und sich an der kommenden Betriebsratswahl zu beteiligen. Gerade das Wissen, daß in der nahen Zukunft Ereignisse eintreten, deren Konsequenzen für uns alle noch nicht überschaubar sind, muß dazu führen, die betriebliche Interessenvertretung zu stärken und mit dem Mandat aller Beschäftigten auszustatten.

DER GESAMTBETRIEBSRAT

...auf ein persönliches Wort!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um allen Betriebsräten bei KAEFER ein herzliches Dankeschön zu sagen. Wir alle haben in der nun auslaufenden Periode eine Vielzahl von Regelungen und Vereinbarungen abschließen können (EDV-Entsendungsrichtlinien, Mitarbeiterentwicklung u. a.). Das war nur möglich, weil alle Betriebsräte mit großer Geschlossenheit an diese recht schwierigen Probleme herangegangen sind. Ich betrachte diese gemeinsame Haltung nicht als selbstverständlich und meine, daß gerade zukunftsbezogen noch mehr Geschlossenheit nötig sein wird, um alle anstehenden Probleme (Europäischer Markt 1992) zu lösen. Ich fordere deshalb alle Betriebsräte auf, sich diesen Problemen auch in der Zukunft zu stellen.

Also noch einmal danke für die Mitarbeit.

Wulf Nöhrenberg
Gesamtbetriebsratsvorsitzender



Nur der Wind kennt das Ziel

Ballonfahrt mit Heißluft

Der Traum vom Fliegen ist so alt wie die Menschheit. Doch erst im Jahre 1783 gelang es, die Anziehungskraft der Erde zu überwinden. Die französischen Brüder Joseph Michel und Jaques Etienne Montgolfier entwickelten ein geeignetes Fluggerät, einen Heißluftballon, mit dem man sich vom Boden in die Lüfte erheben konnte. Die ersten "Versuchskaninchen" am 19. September 1783 waren ein Hahn, eine Ente und ein Schaf. Nach dem erfolgreich verlaufenen Test dauerte es nicht lange bis zur ersten bemannten Luftfahrt. Die Pioniere Pilatre de Rozière und Marquis de Arland starteten am 21. November 1784 in der Nähe von Paris zu diesem denkwürdigen Unternehmen, erreichten eine Höhe von über 100 m und landeten nach 8 Minuten wohlbehalten.

Nur wenig später, am 25. August 1784, setzte der k & k privilegierte Kunst- und Lustfeuerwerker Johann Georg Stüwer Österreich in Erstaunen, als er im Wiener Prater dieses "fliegende Wunder" vorstellte und damit die Donau überquerte. Der Griff nach dem Himmel war getan und einer der ersten Ballonfahrer fühlte sich als "Bürger des Himmels".

Fliegen ist heute zur Selbstverständlichkeit geworden. Mit hoher Präzision erreichen Flugzeuge rund um die Welt ihr Ziel. Der Ballon als Pionier der Luftfahrt birgt nach wie vor den Reiz des Ungewissen in sich. Nur der Wind weiß, wohin er diese bunte Kugel mitnimmt. Ballone fliegen nicht, sie fahren. Damals - vor nunmehr 206 Jahren - wurden für diese Art der Fortbewegung die Begriffe aus der

Schiffahrt übernommen. Ein Luftfahrzeug mit statischem Auftrieb - wie es der Ballon ist - schwebt im "Luftmeer", daher spricht man vom "Fahren".

Die Ballone werden mit Heißluft angetrieben. Es dauerte noch eine Weile, bis die erste wirklich brauchbare Lösung für einen Heißluftbrenner zur Verfügung stand. Sie wurde in den dreißiger Jahren von zwei österreichischen Technikern, Bruno Marek und Josef Emmer, entwickelt. Durch ein Petroleum-Propangas-Gemisch wurden nun Höhen von über 9 000 m möglich.





Ballonfahren ist an bestimmte Jahres- und Tageszeiten gebunden. Damit die Heißluft wirksam werden kann, sind kühle Luftschichten notwendig. Daher sind der Winter und die Morgen- und Abendstunden für dieses Abenteuer besonders geeignet. Ballone lassen sich nicht lenken. Der Pilot ist deshalb ganz auf seine Kenntnisse über die Thermik und die Wetterlage angewiesen - naturgemäß die beste Lebensversicherung. Die Fahrt kann nur durch Regulieren der in der Hülle bis zu 120 Grad C heißen Luft über den sogenannten Parachute, eine separate Lage Gewebe an der Spitze des Ballons in Form von Klappen, beeinflusst werden. Bedingt durch die Windströmungen kommt es oft vor, daß Ballone in verschiedenen Höhenschichten gegenläufig zueinander fahren.

Zum Ballonfahren genügt es nicht, einen guten Piloten zu haben. Vielmehr gehört ein eingespieltes Team dazu: die Bodencrew. Diese Helfer sind die eigentlichen Enthusiasten. Sie sind dabei, wenn es gilt, den Ballon aufzurüsten und wieder abzubauen. Dazwischen müssen sie die Kugel oft stundenlang mit Geländewagen, Anhänger und Funkgerät verfolgen.

Das Aufrüsten eines Heißluftballons geht folgendermaßen vor sich: Der Korb wird, mit Gestänge und Brenner versehen, umgelegt. Die Hülle wird aus dem Transportsack gezogen und auf der Wiese ausgebreitet. Nachdem der Korb mit der Hülle durch dünne Stahlseile verbunden ist, wird Kaltluft mit Hilfe eines benzinbetriebenen Propellers in die von zwei Helfern offengehaltene Hülle geblasen, bis sie sich ballonartig aufwölbt. Gleichzeitig wird der Parachute montiert und darauf geachtet, daß die Hülle auch beim Aufblasen faltenfrei gehalten wird. Erst jetzt wird die Luft mittels des Propangasbrenners mit einzelnen meterlangen Stichflammen so lange

erwärmt, bis Leben in die Hülle kommt und sie sich aufrichtet. Die Instrumentierung wie Höhenmesser, Variometer, Gasdruckanzeige, etc. wird angebracht und überprüft. Nun ist der Ballon startklar und die leichte Heißluft läßt ihn steigen.

Das Gerät darf nur von geprüften Ballonpiloten bedient werden. Die einjährige Ausbildung wird mit einem Pilotenschein abgeschlossen, den derzeit mehr als 60 Österreicher besitzen. Österreich gehört zu den führenden Nationen der internationalen Ballonfahrt. Bei der im Jahre 1987 in Österreich ausgetragenen Weltmeisterschaft, an der 71 Piloten aus der ganzen Welt teilnahmen, wurden der zweite und der dritte Platz von einem Österreicher belegt.

Die Heißluftballon-Weltmeisterschaft ist kein Langstreckenrennen, sondern ein Zielwettbewerb. Weltmeister wird derjenige Pilot, der die günstigsten Windströmungen für sich verwerten kann und damit die von der Wettbewerbsleitung kurz vor dem Start in Form eines "Briefings" vorgegebenen Aufgaben und Ziele am besten erfüllt. Eine Ballonlandung wird dann durch einen sogenannten "Marker" - ein kleines Sandsäckchen mit buntem Stoffstreifen und Startnummer des Piloten - nur simuliert.

Jede Wettfahrt kann aus einer oder mehreren Aufgaben bestehen und wird je nach Witterung und Windverhältnissen von der Wettbewerbsleitung festgelegt. Von allen möglichen ist der wohl aufregendste und spannendste Wettbewerb das "Fly in". Alle Luftschiffer versuchen, bei vorgegebener Mindestentfernung von einem selbstgewählten Platz zurück zum üblichen Startplatz zu kommen und über einem Zielkreuz einen Marker zu plazieren. Aus einiger Entfernung hat man den

Eindruck, als ob die Ballone durch ihr Absinken beim Anfahren des Zielkreuzes und Wiederaufsteigen einen Walzer in der Luft vollführen wollten.

Zum Erfolg eines Wettbewerbs gehören auch gute "Observer". Diese Beobachter folgen dem Piloten zumeist mit der Bodencrew, beobachten die Fahrtrichtung, vermessen die Ziele und führen Protokoll bis hin zu einer ordnungsgemäßen Landung. Wird ein Marker nicht gefunden, gilt dieser Wettbewerb für den Piloten als nicht gewertet.



Sollte sich Ihnen einmal die Möglichkeit zu einer Ballonfahrt bieten, dann nutzen Sie diese. Wenn Sie während der Fahrt das Glück hatten, nicht stückweise als Ballast abgeworfen zu werden - zur Sicherheit des Piloten und des Ballons, versteht sich - dann haben Sie noch die Taufe zu überstehen. Nach Ihrer Erstlandung werden Sie mit einem Namen geadelt, der mit dem Zielgebiet in Zusammenhang steht. Eine Strähne Ihres Haupthaars wird angezündet und mit einem Schuß Sekt wieder gelöscht.

Nach einem Start mit dem Heißluftballon vergessen Sie sehr schnell die Hektik des täglichen Lebens. Für das lautlose und ruhige Gleiten über Wiesen, Felder und Ortschaften kommt eine Landung immer zu früh. Ballonfahren ist viel mehr als nur ein Hobby. Die Faszination dieses Sportes führt unweigerlich zur Leidenschaft. Glück ab - gut Land.

Dieter Wieninger
Ritter von Heiligen Kreuz

Messeplanung 1990



Nicht nur Marketingstrategien, auch die Verkäuferschulung des Standpersonals sowie das einheitliche, immer wieder erkennbare KAEFER Standdesign sind unsere Visitenkarte und gleichzeitig wichtige Faktoren für den Erfolg auf Ausstellungen - in Frankfurt oder Amsterdam, in Brüssel, Birmingham oder Wien.

Ein Bereich aus der Werbung, der exakt geplant und terminlich abgestimmt werden muß - ob es sich um notwendige Anschlüsse für Wasser, Strom und Telefon handelt, um die Standgestaltung und den Aufbau oder ob Ankündigungsanzeigen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften erstellt werden müssen.

Die KAEFER-Präsenz auf nationalen und internationalen Fach-

messen bildet ein Forum für Gespräche und Neukontakte, bietet Erfahrungsaustausch und ist Börse für ganze Industrie- und Anwendungsbereiche. Große Messen wie die ACHEMA in Frankfurt sind Magnete für weltweite Besucherströme.

Mit unserer Messebeteiligung erstmals auf der CONSTRUCTA in Hannover im Februar 1990 präsentieren wir unser breit gefächertes Leistungsangebot im Bereich Hochbau: Entsorgungstechnik, Brandschutz, Vollwärmeschutz, Innenausbau, Fassadentechnik, thermische Isolierung.

Weitere Messe-Einsätze sind fest geplant für folgende Bereiche: Industrie, Gasturbinen, Kühllagertechnik, Flüssiggaslagerung und Flüssiggastransport, Instandhaltung und Reparaturservice.

Im Jahre 1989 verstarben aus dem Kreise unserer Mitarbeiter und Rentner

Ennen, Georg	† 16.06.89
Niederlassung Bremen	
Lehmkuhl, Günter	† 13.02.89
Niederlassung Pfungstadt	
Peuker, Peter	† 26.06.89
Niederlassung Kiel	
Sdzuj, Joachim	† 18.04.89
Niederlassung Pfungstadt	
Becker, Günter	† 25.02.89
Gebel, Franz	† 24.07.89
Hagen, Hans	† 23.11.89
Hellenkamp, Franz	† 30.03.89
Heymel, Alfred	† 14.06.89
Münch, Luise	† 23.03.89
Poggemeier, Heinrich	† 01.06.89
Sachs, Hans-Jürgen	† 11.05.89
Segelke, Anna-Maria	† 17.05.89
Scheffczyk, Horst	† 06.05.89
Schnakenberg, Georg	† 07.10.89
Schrader, Karl-Heinz	† 25.05.89
Tiedemann, Heinrich	† 30.06.89
Turek, Wilfried	† 13.08.89
Würdemann, Dora	† 03.05.89
Zimmermann, Otto	† 13.04.89



Umweltschutz wird bei KAEFER groß geschrieben. Viele Innovationen im Bereich der Technik sind ein Beweis dafür. Der Schutz der Umwelt war auch maßgebend für die Entschei-

dung, die für den Außendienst unerläßlichen PKW's mit dem umweltfreundlichen, geregelten Katalysator (3-Wege-Katalysator) entsprechend US-Norm auszustatten.

Sport in der Niederlassung Hannover

6 Kollegen und 5 Sportarten

Versuch einer vergnüglichen Betrachtung

der **Kwert**

In den Monaten Juni und Juli 1989 haben wir, das sind sechs Kollegen der Niederlassung Hannover, uns mehrmals getroffen, um in fünf verschiedenen Sportarten unsere Kräfte zu messen. Vor allem sollte der Spaß dabei nicht zu kurz kommen.

Die erste Sportart, die wir ausprobierten, war Badminton. Der Jüngste im Bunde, Uwe Lehmann, hatte den Vorschlag eingebracht und zeigte uns anderen, wie wenig Badminton mit dem guten alten Federball zu tun hat. Ganz locker besiegte er uns alle und nicht eine Schweißperle wollte sich auf seiner Stirn zeigen. Das war bei uns übrigen ganz anders. Auf zugegeben niedrigerer Ebene kämpften wir verbissen um die Plätze, doch das Netz war einfach zu hoch, und wir wünschten es in Grund und Boden.

Die zweite Sportart Squash, diesen aus England zu uns gekommenen Modesport, erkor Frank Siebrecht zu seinem Favoriten. Nun ja, dachten wir anderen, einen Gummiball gegen eine Wand zu schlagen, das kann ja wohl nicht so schwer sein. Das war es auch nicht, nur schlug Frank Siebrecht immer das entscheidende Mal mehr. So beendeten wir diesen Abend mit der Erkenntnis, daß so ein kleiner Gummiball einem ganz schön um die Ohren sausen kann.

Für die dritte Sportart Tischtennis war Olaf Rodewald verantwortlich. Er sollte uns beweisen, wie geschickt man mit dem kleinen Zelluloidball umgehen kann. Sein Erfolg stand außer Frage, doch nach hartem Kampf gegen Uwe Lehmann mußte auch er die Dusche aufsuchen.

Die vierte Sportart Tennis durfte nicht fehlen, schließlich war Deutschland zu einer der führenden Tennisionationen geworden. Doch stellten wir eindrucksvoll unter Beweis, daß aus dem weißen Sport sehr wohl eine interessante Mischung

aus farbenfrohen Kostümen werden kann. Ebenso interessant verliefen die Matches. Da wurde alles geboten, was das Tennisherz begehrt: geschicktes Spiel (Ball auftippen), tolle Lobs (über die Spielfeldbegrenzung), harte Schmetterbälle (ins Netz), Passierschläge (nur 2 m ins Aus), Grundlinienduelle (rhetorisch) etc. Mit viel Glück und etwas Geschick konnte ich diesmal den Sieg davontragen.

In der Spezialdisziplin Bowling lieferten wir uns lange einen ausgeglichenen Wettkampf. Dann jedoch erkannte Walter Flebbe die leistungserhöhende Wirkung eines gerstenhaltigen Spezialgetränkes in der richtigen Dosierung. Fast hätte ihm diese Taktik den Sieg beschert. Doch er hatte nicht mit Uwe Westmark gerechnet. Dieser verabreichte sich ein anderes Gerstolyt aus einem speziellen Halbliter-Großgefäß und der erste Platz und damit auch der Gesamtsieg waren ihm nicht mehr zu nehmen.

Zum Abschluß des letzten Abends stellten wir bei einem gemeinsamen Essen übereinstimmend fest, daß wir viel Spaß miteinander hatten und daß wir eine solche Aktion bald einmal wiederholen sollten. Zur Nachahmung empfohlen!

Manfred Gohlke

Betriebssport Bowling

Die Bowling-Mannschaft der Niederlassung Bremen tritt seit 1982 gegen andere Betriebssport-Mannschaften wie "Stern" (Daimler Benz), BSAG (Bremer Straßenbahn AG) und MBB (Messerschmidt-Bölkow-Blohm) an. Trainiert wird einmal im Monat, vor Wettkämpfen alle 14 Tage. Bei den Bremer Wettbewerben 1988-89 wurde die Mannschaft Vize-Pokalsieger der Betriebssportgemeinschaft Bowling.



Das Bild zeigt folgende Mitglieder der Mannschaft: (von links nach rechts) Uwe Steiner, Edgar Kellner, Jeannette Dierks, Hans-Dieter Schulz, Ulli Doll, Bernd Lamperski

Wir würden unsere Mannschaft gern durch weitere Mitglieder verstärken und bitten Interessierte aus der Niederlassung Bremen oder der Zentrale, sich an Hans-Dieter Schulz, Niederlassung Bremen, zu wenden.



